

Kantonales Strassennetz

Stützmauern als landschaftprägendes Bauelement

Im Gebirgskanton Graubünden sind Stützmauern seit dem Bau der ersten Kunststrassen anfangs des 19. Jahrhunderts bis heute ein unentbehrliches und bestimmendes Element im Strassenbau. Die richtige Materialwahl ist massgebend für eine verträgliche Einpassung in die Landschaft.

Stützmauern sind ein stark prägendes Element, welche erstmalig in grossem Stil beim Bau der Kunststrassen anfangs des 19. Jahrhunderts angewendet wurden. Sie erlaubten den Bau auch in schwierigem Gelände und wurden zumeist in Trockenbauweise erstellt. Heute wird diese Art von Mauern mehrheitlich als schön sowie als Bereicherung der Landschaft empfunden. Das Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz und das kantonale Natur- und Heimatschutzgesetz verpflichten den Kanton, bei der Erfüllung seiner Aufgaben dafür zu sor-

gen, dass das heimatliche Landschafts- und Ortsbild geschont und, wo das allgemeine Interesse an diesen überwiegt, ungeschmälert erhalten wird.

Die Erfahrungen – nicht nur im Strassenbau – zeigen, dass sich ein Bauwerk desto besser in die Umgebung einfügt, je mehr natürliche Materialien verwendet werden. Steinverkleidete Elemente treten denn auch deutlich weniger auffällig in Erscheinung als Sichtbetonelemente. Die Steinverkleidung von Stützmauern dient der besseren landschaftlichen Einpassung von Bauwerken und damit der Erfüllung von bundesrechtlichen Anforderungen an die Gestaltung von Bauten und Anlagen. Bautechnisch schützt sie tragende Betonelemente gegen Einflüsse durch die Witterung und Schadstoffe, was sich positiv auf die Lebensdauer dieser exponierten Bauwerke auswirkt. Steinverkleidungen sind kein Luxus, sondern ein un-

verzichtbares, auch wirtschaftlich gerechtfertigtes Element im heutigen Strassenbau.

Bereits vor 20 Jahren wurde in der Öffentlichkeit die Frage nach der Ausgestaltung der Stützmaueroberflächen intensiv diskutiert. In der Folge beauftragte das Tiefbauamt ein spezialisiertes Ingenieurbüro damit, Regeln für die Ausgestaltung der Stützmauern zusammenzustellen. Dabei wurden neben den technischen und wirtschaftlichen neu auch die ästhetischen und historischen Aspekte berücksichtigt. Diese Regeln dienen seither als Grundlage bei der Projektierung und Ausführung von Stützmauern. Für verschiedene Strassenzüge des kantonalen Strassennetzes bestehen Mauerkonzepte. Der historische Ausgangszustand in einem bestimmten Strassenabschnitt ist dabei ein zentrales Entscheidungskriterium für die Instandstellung und den Neubau von Stützmauern.



Ausbau der Wendekehren der Julierstrasse mit neuen Stützmauern in Bruchsteinmauerwerk, in Ergänzung zu den historischen Mauern aus den dreissiger Jahren.

Landschaft verunstalten oder aufwerten?

Stützmauern prägen den Charakter der Strasse und die Landschaft. Sie sollten deshalb über längere Strassenabschnitte in einheitlichem Material und mit der selben Baumethode ausgeführt werden. Dies gilt auch für

lokale Ausbesserungen und kleine Eingriffe bei bestehenden Bauwerken. Ein Aufeinanderfolgen unterschiedlicher Materialien und Baumethoden wirkt sehr unharmonisch und kann das Landschaftsbild nachhaltig

verunstalten. Natursteine sollen möglichst nahe ihres Einsatzortes gewonnen werden oder zumindest aus passenden geologischen Formationen stammen. Besonders zu beachten ist die Farbgebung.



Beton als Zeichen neuer Strassenanlagen

Bei neueren Strassenanlagen ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden zunehmend Betonmauern erstellt. Auch hier sind dem Material angepasste Gestaltungsregeln zu beachten. Die Oberkante der bergseitigen

Stützmauer soll die gleiche Längsneigung wie die Strasse aufweisen. Die bergseitige Hinterfüllung wird entsprechend angepasst. Übergänge zwischen verschiedenen hohen Mauerpartien werden durch vertikale

Sprünge oder kurze Schrägstücke mit einem 30-Grad-Winkel gebildet. Die Instandstellung sanierungsbedürftiger Betonmauern verlangt besondere Rücksicht bezüglich Farb- und Schalungsstruktur.



Zeitlose Stützkonstruktionen dank Steinverkleidung

Bis weit ins 20. Jahrhundert waren Bruchstein- und Blocksteinmauern die grundlegenden Stützkonstruktionen für Strassentrassees in steilen Hängen. Heute empfindet die breite Öffentlichkeit diese historischen Mau-

ern als schön und als natürlichen Teil der Landschaft. So sind viele Abschnitte des bündnerischen Strassennetzes im Inventar historischer Verkehrswege aufgeführt. Stützmauern mit Naturstein sind im Strassen-

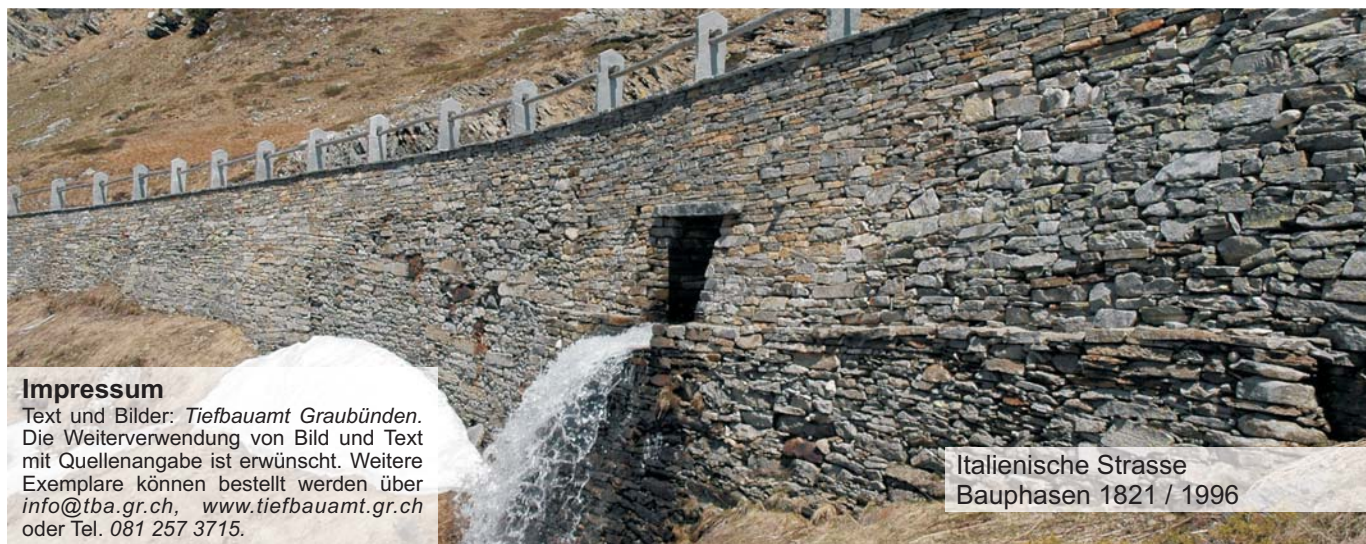
bau auch weiterhin ein wichtiges Element, einerseits für baugeschichtlich getreue Instandstellungen und Ausbauten sowie andererseits für neue Strassenanlagen in empfindlichen Landschafts- und Siedlungsräumen.



Rechtsrhein. Oberländerstrasse
Bauphasen 1870 / 2009



Prättigauerstrasse
Bauphasen 1860 / 2012



Impressum

Text und Bilder: Tiefbauamt Graubünden.
Die Weiterverwendung von Bild und Text
mit Quellenangabe ist erwünscht. Weitere
Exemplare können bestellt werden über
info@tba.gr.ch, www.tiefbauamt.gr.ch
oder Tel. 081 257 3715.

Italienische Strasse
Bauphasen 1821 / 1996